

Eine chinesische Medizinerin lehrt in Herdecke TCM

Autorin, Lehrerin und Fernseh-Moderatorin

Herdecke (smu). Jü Tang weiß, was sie nicht will: nur eine einzige Tätigkeit in ihrem Leben ausführen. „Ich brauche Farbe in meinem Leben“, sagte Jü Tang, Ärztin im Praktikum in Herdecke, die in China geboren wurde und seit zehn Jahren in Deutschland lebt.

Tang unterrichtet an Wochenenden theoretische Grundlagen der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM) als Lehrbeauftragte an der Universität Witten/Herdecke. Neben ihrer Ausbildung betreibt die 36jährige außerdem seit 1997 das „Tang Du“-Institut in Herdecke, ein Ausbildungsinstitut des Berufsverbandes der Frauenärzte e.V. Dort können Ärzte an Weiterbildungsseminaren für TCM teilnehmen. Etwa 20 bis 30 Mediziner erfahren jeweils acht Mo-

nate lang an den Wochenenden etwas über Akupunktur, Ernährung und Massagemethoden. Zum Abschluß der Weiterbildung bietet das Institut ein zweiwöchiges Praktikum an der Uniklinik Chengdu (Zentralchina) für die Mediziner an.

Bis Anfang Juni weilt Jü Tang in Chengdu. Sie begleitet neun Absolventen des Instituts, die an der Uniklinik ihr Praktikum ausüben wollen. „In Chengdu bereite ich mich auch auf die Moderation einer medizinischen Sendung im chinesischen Fernsehen vor“, sagte Tang im Gespräch mit der „Ärzte Zeitung“. Man könne die geplante TV-Show mit der deutschen „Sprechstunde“ vergleichen. Tang wird darin Gespräche mit internationalen Experten über TCM führen. Ein Kamerateam des Senders



Die chinesische Medizinerin Jü Tang lebt seit zehn Jahren in Deutschland. Zur Zeit arbeitet sie als Ärztin im Praktikum in Herdecke, wo sie an Wochenenden die theoretischen Grundlagen der Traditionellen Chinesischen Medizin unterrichtet. Foto: smu

„Sichuan TV“ drehte Anfang Mai einen Dokumentarfilm über Jü Tang, mit dem Titel „Das Leben und die Arbeit einer jungen Ärztin in Deutschland“. Im Juni erscheint ihr erstes Buch im Urban & Fischer Verlag, München, „Chinesische Medizin in der Gynäkologie“. „Ich arbeitete drei Jahren an dem 250-Seiten-Werk“, erklärte die Medizinerin. Sie habe lange selbst nach einem Lehrbuch gesucht, das sich mit diesem Thema befaßt. „Vergebens“, sagte

sie. So entschloß sich Tang, selbst Autorin zu werden. Ihr Credo ist: Westliche Schulmedizin und traditionelle Heilmethoden müssen keine Gegensätze sein. „Bei der Geburtshilfe können beispielsweise durch Akupunktur der Geburtsschmerz reduziert und die Wehen aktiviert werden“, erklärte die AiPlerin. Wenn sie eines Tages vielleicht doch nur noch eine berufliche Tätigkeit ausführen sollte, würde sie sich für eine eigene TCM-Praxis entscheiden.